© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

figs. 15—20, showing different degrees of infection of the red corpuscles of the little owl with *Halteridium*; and I should say the explanation I have given above applies equally to the case of *Haemocystidium*.

The Lister Institute, August 31st., 1911.

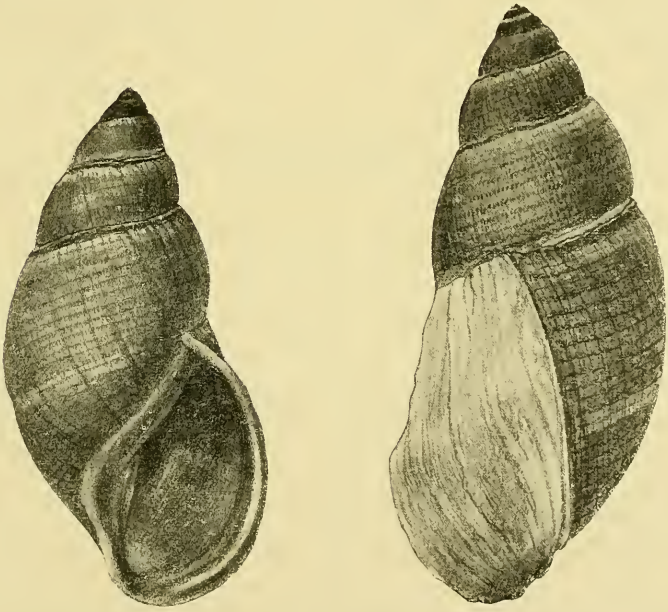
2. Über einen eigentümlichen Schalendefekt eines Thaumastus.

Von Dr. H. Simroth.

(Mit 1 Figur.)

eingeg. 8. September 1911.

Das Interesse, welches neuerdings die Bildung und Regeneration der Gastropodenschale gefunden hat (vgl. u. a. die Arbeiten von Biedermann, Korschelt, Techow) veranlaßt mich, die Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf einen eigentümlichen Fall zu lenken, der kürzlich von Strebel[1] beschrieben wurde und der mir eine besondere Erklärung zu fordern scheint.



Thaumastus melanocheilus f. *granocinctus* Pilsbry. Links normales, rechts abnormes Exemplar. Nach Strebel. 4/5 der nat. Gr.

Von der peruanischen Bulimulidenform *Thaumastus melanocheilus* forma *granocinctus* Pilsb. fand sich neben normalen (linke Figur) ein abnormes Exemplar (rechte Figur), von dem Strebel folgendes sagt: »Das

[1] H. Strebel, Conchologische Mitteilungen aus dem Naturhist. Museum in Hamburg. Abhdlgn. aus dem Gebiet der Naturwissenschaften, herausgeg. v. naturw. Ver. in Hamburg. XIX. 1910. 35 S. 3 T.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

dritte mißgebildete Stück, das eine Höhe von 98 1/2 mm erreicht, bilde ich ab. Auf sechs normale Windungen von 88 mm Höhe, mit dem typischen, durch den noch etwas erweiterten Mundrand bezeichneten Abschluß, folgt eine 34 mm breite Fortsetzung, die keine Cuticula hat und auch in der Färbung wie aus Strähnen von Hanf zusammengesetzt erscheint, die sehr unregelmäßig gelagert sind. Auch die Form der Windung wird insofern anormal, als sie hin und her gebogen ist und oben an der Mündung steil herabsteigt, wodurch dann die Mündungspartie einschließlich der Spindel ganz mißbildet wird. Im Innern sind dagegen Färbung und Glanz dieser Partie vollständig normal, so daß die Störung im Organismus nur in einer Partie des Mantelrandes liegen kann. Es wäre äußerst interessant, könnte man die Ursache solcher Störungen ergründen, wie überhaupt der ganze Vorgang bei der Absonderung des Gehäuses interessante Fragen aufwirft.« Wie mir scheint, läßt sich der Zusammenhang aus Strebels weiteren Angaben mit einiger Sicherheit entnehmen. Der erste Gedanke, der sich aufdrängt, wird natürlich sein, daß ein Regenerat vorliegt an einer zerbrochenen Schale. Er wird aber sofort wieder hinfällig aus 2 Gründen. Der abnorme Mündungsteil setzt sich an ein ganz normal entwickeltes Peristom an, nicht aber an Bruchränder. Sodann wissen wir, daß gerade die vom Mantelrand gebildeten Schalenteile normale Struktur erhalten mit Periostracum. Strebel hat ganz recht, wenn er die Ursache in einer Abnormität des Mantelrandes sucht. Aber in welcher? Der Schlüssel liegt, glaube ich, in den Größenverhältnissen. Die Schnecke liegt von mehreren Fundorten vor. 2 Schalen von Huancabamba waren kleiner, sie hatten bei 5 1/2 und 6 1/4 Umgängen Höhen von 71,5 und 76,8 mm. Die Tiere von Chanchamayo, zu denen das abnorme Gehäuse gehört, waren an und für sich größer, zwei normale Schalen hatten bei 6 Umgängen 82,8 und 83,5 mm Höhe. Das größte Stück aber übertraf auch diese noch, es bildete erst die volle normale Schale aus mit 6 Umgängen und 88 mm Höhe, und dann kam noch der abnorme Ansatz. Wir haben es offenbar mit einem Falle von Riesenwuchs zu tun an günstiger Lokalität. Die ausgewachsenen, voll entwickelten Tiere sterben ab während einer Trockenperiode, wie bei uns der Winter die meisten Schnecken dahinrafft. Ein besonders lebenskräftiges aber erwacht wieder beim Eintritt von Niederschlägen und nimmt, wiewohl über das gewöhnliche Alter hinaus, sein Wachstum von neuem auf. Der Mantelrand ist jedoch senil geworden und hat die histologische drüsige Ausbildung der Lippe oder Rinne eingebüßt, welche das Periostracum abscheidet. In der Mantelfläche, wo die Abscheidung ohne besondere Drüsenbildung stattfindet, vermutlich durch den Blutdruck von innen her geregelt, geht die Secretbildung weiter, und das Secret wird in gewöhnlicher Weise

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

von dem hin und her bewegten Mantel geglättet, wenn das Tier sich in die Schale zurückzieht oder wieder herauskommt. Auf die Erschlaffung des Mantelrandes deutet auch der Mangel an Ordnung und Parallelität in den Zuwachsstreifen. Ich glaube kaum, daß diese Deutung auf Schwierigkeiten stößt. Höchstens könnte ich mich in der Annahme getäuscht haben, daß die normalen Schnecken alle in der Trockenperiode zugrunde gehen. Viele mögen wieder erwachen und zur Fortpflanzung schreiten; aber sie wachsen nicht weiter. Das tut nur die Schnecke, die von Anfang an zum Riesenwuchs neigt.

Früher schon beschrieb ich, nach Aufzeichnungen von Heynemann, einen Fall von Riesenwuchs bei einer Weinbergschnecke[2]. Das betreffende Exemplar übertraf seine Genossen um einen halben Umgang, was bei der Proportion, in der sich das Gehäuse erweitert, sehr viel sagen wird. Die Schalenstruktur war aber durchaus normal. In der Radula dagegen waren unregelmäßig gebildete Zahnreihen interpoliert. Ein Fall, wie der des *Thaumastus*, ist mir noch nicht begegnet. Es wäre wünschenswert, zu hören, ob andre ähnliche Beobachtungen gemacht haben.

3. A Revision of the Cestode family Proteocephalidae[1].

By George R. La Rue.

eingeg. 14. September 1911.

For several years I have been engaged in a study of the cestodes of fish, reptiles and amphibia which have been assigned to the genus variously known as *Proteocephalus* Weinland, *Ichthyotaenia* Lönnberg and *Tetracotylus* Monticelli. The results of that study are soon to be published as a monograph. A few of the more important findings upon questions of nomenclature and the anatomical relationships of some of the old and new species are presented here. For the purposes of my study Prof. H. B. Ward has been able to secure much old and new material without which the scope of the work must have been greatly limited. My thanks are due both to him and to the others who so kindly assisted me.

My investigations have shown that *Taenia ambigua* Dujardin is a synonym of *Taenia filicollis* Rudolphi. Hence the genera *Proteocephalus* Weinland and *Ichthyotaenia* Lönnberg of which the above named species are respectively the types are synonyms. The name *Proteocephalus* being the older should be retained to designate the genus. I

---

[2] Simroth, Über einen Fall von Riesenwuchs bei *Helix pomatia*. Sitzgsber. nat. Ges. Leipzig. XXII/XXIII. 1897.

[1] Contributions from the Zoological Laboratory, University of Illinois, under the direction of Henry B. Ward, No. 10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Simroth Heinrich Rudolf

Artikel/Article: Über einen eigentümlichen Schalendefekt eines Thaumastus. 471-473